

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Er erscheint wöchentlich, jeden Sonntag und ist durch alle Postämter zu erhalten. Der Abonnementspreis beträgt 1.50 Mark für das Vierteljahr ohne Beleglohn.

Inserate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 70 Pf. für die 6 spaltige Zeitspalte. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Sonntag, den 2. Mai

1920

Arbeiter der Welt! Auf zur Maidemonstration!

Die Kommission des Internationalen Gewerkschaftsverbandes in seiner Sitzung vom 9. April d. J. beauftragt die Arbeiter der ganzen Welt zu einer Maidemonstration aufzurufen.

Die letzten internationalen Gewerkschaften im Juli 1919 in Amsterdam abgehalten unter großer Begeisterung beschlossen, eine Kommission der Produktionsmitarbeiter der Arbeiterorganisationen auszuwählen, die den Arbeiter der großen Welt, die durch die Gewerkschaften im besonderen organisiert sind, die Organisation der Arbeiter der großen Welt zu unterstützen und die Aktion der Arbeiter aller der Sozialisierung der Produktionsmittel, wobei er von der Erwägung ausgeht, daß die Vorbereitung und Grundlegung der Sozialisierung bilden.

Die Kommission der Arbeiter der großen Welt, die durch die Gewerkschaften im besonderen organisiert sind, die Organisation der Arbeiter der großen Welt zu unterstützen und die Aktion der Arbeiter aller der Sozialisierung der Produktionsmittel, wobei er von der Erwägung ausgeht, daß die Vorbereitung und Grundlegung der Sozialisierung bilden.

Die Kommission der Arbeiter der großen Welt, die durch die Gewerkschaften im besonderen organisiert sind, die Organisation der Arbeiter der großen Welt zu unterstützen und die Aktion der Arbeiter aller der Sozialisierung der Produktionsmittel, wobei er von der Erwägung ausgeht, daß die Vorbereitung und Grundlegung der Sozialisierung bilden.

Die Kommission der Arbeiter der großen Welt, die durch die Gewerkschaften im besonderen organisiert sind, die Organisation der Arbeiter der großen Welt zu unterstützen und die Aktion der Arbeiter aller der Sozialisierung der Produktionsmittel, wobei er von der Erwägung ausgeht, daß die Vorbereitung und Grundlegung der Sozialisierung bilden.

Es scheint es zu dümmen, daß die Entwicklung doch andere Wege einschlägt, als sie es wünscht. Sie fühlen sich nicht mehr so wohl wie damals in Bad Nauheim. Jahre der unbeschränkten Hochkonjunktur haben sie erlebt, auch der kleinste Fabrikant hat ein Vermögen verdient, wohingegen die Entlohnung der Arbeiter recht kümmerlich geworden ist.

Etwas planmäßiges soll nun aber doch in der weltweiten Tabakindustrie geschaffen werden. Für die Entlohnung der Arbeiter und auch der angestellten sollen Tarife abgeschlossen werden. Was man niemals in Westfalen für möglich gehalten hat, es ist doch eingetreten! Fabrikanten und Arbeiter legen sich zusammen an den Verhandlungstisch. Ein unbekannter Boden, den man hier betrat, der aber wurde viel ein Ultimatum hatte man dabei in der Tasche. Gerade wie im alten Deutschland. Wenn nicht? Dann Abbruch! In anderen Bezirken kommen Tarife zum Abschluß. In Westfalen aber geht man resultatlos nach Soule. Ultimatum kann man sich gegenseitig auch schriftlich zuschicken, dazu bedarf es keinerlei Verhandlung. Die Verhandlung dient dazu, die Zukunft der Tabakindustrie recht schwarz zu malen. Ganz besonders befürchtet man, daß Westfalen seinen Absatz verlieren wird, wenn den Wünschen der Arbeiter entgegengekommen würde. Schon jetzt soll der Absatz von Zigarren stehen. Noch vor ganz kurzer Zeit lautete es anders. Vor der Gründung, die Tabakverbrauchsziffer von 83% Prozent des Jahres 1913 auf 45 Prozent zu erhöhen, operierte man mit einer größeren Aufnahmefähigkeit des Marktes. 40 Prozent sind dann zugefallen. Nun auf einmal soll diese Aufnahmefähigkeit gebrochen sein. Durch ein paar Pfennig mehr Arbeitslohn würde diese Aufnahmefähigkeit noch ganz besonders gefährdet. Ich glaube schon daran, daß augenblicklich der Handel nicht zigarrenhungrig ist. Die Tabake, welche jetzt verarbeitet werden, sind zu einem Guldenkurs von 3800 bis 3800 M pro 100 Gulden herabgekommen. Dazu der Wertzoll von 40 Prozent und der Gewichtszoll von 85 M mit einem Goldaufschlag von 900 auf 100. Jeder Verbraucher kann sich aber unterrichten und weiß, daß die deutsche Mark in ihrem Werte gefallen ist. Der Guldenkurs steht nicht mehr auf 4000, sondern ist auf 2000 gesunken. Diese Steigerung des Marktkurses bedingt aber eine Arbeitsbewegung der Preise aller Rohstoffe, welche eingeführt werden. Ein Preissturz an den Werten ist sofort erkennbar. Dieser Preissturz macht sich im Großhandel sofort bemerkbar, der Kleinhandel wird nachfolgen müssen. Der Preisrückgang bedeutet für die Industrie Abnahmefähigkeit und Geldverluste für diejenigen Waren, welche bei niedrigerem Marktkurs gekauft worden sind, sowohl beim Inlandhandel wie beim Export. Die Waren sind nun mühsam loszuschlagen, jeder Käufer rechnet mit einer weiteren Steigerung des Marktkurses und der damit verbundenen billigen Einfuhr von Rohstoffen, die dann eine günstigere Herstellung der fertigen Fabrikate und somit einen billigeren Verkauf ermöglichen. Bei einer Voreindeckung größerer Posten Rohmaterials, wie es beim Tabak nötig ist, wird sich diese Besserung des Marktstandes erst nach längerer Zeit erkennen lassen. Wenn augenblicklich die Rohstoffe von Tabakfabrikanten zurückgehalten werden, so hängt das mit der Wendung, welche unter Verhältnissen angenommen hat, zusammen. Von einem Konjunkturrückgang, wie er in der kapitalistischen Produktionsweise begründet ist, kann augenblicklich nicht die Rede sein. Eine Ueberproduktion an Tabakfabrikaten, die in der Vorkriegszeit das Erwerbsleben erschütterte und für die Arbeiterklasse schwere Nachteile brachte, liegt nicht vor. Wenn sie aber vorläge, dann wäre die Planwirtschaft das Mittel, hier regulierend zu wirken. Das verarmte Deutschland kann schwere wirtschaftliche Erschütterungen nicht ertragen und es heißt jetzt gerade Vorzuberücken. Die wilde Konkurrenz muß unterbunden werden. Das Schlimmste mit Tabakfabrikaten, wie es in der Vorkriegszeit in der Erscheinung trat, darf unsere Industrie nicht wieder erleben. Die Besserung unseres Marktkurses wirkt aber auch konkurrenzschwerend im Ausland. Die Fabrikanten, welche jetzt einen Teil ihrer Arbeiter im sogenannten Lohnveredelungswesen für das Ausland beschäftigen, werden gemäß bei dem niedrigen Stand unserer Rohstoffe in Verlegenheit kommen. Sie merken aber jetzt schon, daß das Steigen des Marktkurses das Geschäft gefährdet. Wie sich für die Zukunft die Verhältnisse geändert haben, das wird sich zeigen, wenn die Fabrikanten durch die Zurückhaltung der Käufer Zigarren auf Lager nehmen müssen. Eine Lagerung von nur einer Million Zigarren erfordert augenblicklich ein Kapital von 1 bis 2 Millionen Mark. Das bedeutet aber, daß wenn in Zukunft Produktionskräften heranzubringen, die Verbraucher in Produktionsprozess für die Arbeiter geradezu unerschwinglich gemacht haben, sie merken aber jetzt schon, daß das Steigen des Marktkurses das Geschäft gefährdet. Wie sich für die Zukunft die Verhältnisse geändert haben, das wird sich zeigen, wenn die Fabrikanten durch die Zurückhaltung der Käufer Zigarren auf Lager nehmen müssen. Eine Lagerung von nur einer Million Zigarren erfordert augenblicklich ein Kapital von 1 bis 2 Millionen Mark. Das bedeutet aber, daß wenn in Zukunft Produktionskräften heranzubringen, die Verbraucher in Produktionsprozess für die Arbeiter geradezu unerschwinglich gemacht haben, sie merken aber jetzt schon, daß das Steigen des Marktkurses das Geschäft gefährdet.

dem Stand der Wäskala bei der Zigarre bis zu 75 Prozent abgeschwächt werden. Diese Herabsetzung der Wäskala steuert sich am besten in ihrer Wirkung bei der Nachverfolgung, die für die Zigarre nur 3 Prozent ausmacht. Vom 1. April an wird der 40prozentige Wertzoll mit Goldaufschlag sowie die Inlandssteuer nicht mehr erhoben. In Wirklichkeit kann die Wäskala dazu dienen, die Tabakfabrikate für die Konsumenten zu verbilligen, wenn auch hier die Fabrikanten ihre alte Verkaufspolitik aufgeben und planmäßige Verkaufspolitik treiben. Ein Bremer Zigarrenfabrikant, der seine Rundschicht eine kleine Zigarre zu 480 M pro 1000 liefert, sollte diese Zigarre mit einer Wäskala zu einem Kleinverkaufspreis von 80 3 pro Stück liefern. Der Fabrikant, der seine Rundschicht sehr reell bedient, war ganz erstickt über dieses Ansehen, welches man an ihn stellt. Lehnt er die Lieferung ab, ein anderer Fabrikant wird sich finden, der die Lieferung ausführt. Ist es nicht ungeheuer, wenn ein solches Zigarren für 80 3, durch den Handel um 92 3 verteuert wird? Unter dem Zeichen der Wäskala, die eine öffentliche Kontrolle des Zigarrenverkaufs ermöglicht, wird man mit Staunen sehen, wie ein Arbeiter mit Tabakfabrikanten getrieben wird. Hier heißt es nunmehr, planvoll zu arbeiten. Der Arbeiter weiß sehr gut, daß im Zwischenhandel es auf einige hundert Mark nicht ankommt, während dem Arbeitslohn auch heute noch immer mit Pfennigen gerechnet wird. Es muß in der Tabakindustrie schon anders werden. Planmäßige Wirtschaft in der Herstellung und Preisregulierung im Absatz, das muß begriffen und organisiert werden. Gebrochen muß damit werden, daß die Arbeiter die Leidtragenden sein sollen. Ob Abschwächung des Absatzes oder Störungen durch Produktionskräften, die Entlohnung der Arbeiterklasse darf davon nicht berührt werden. Ein Arbeiter hier rufen. Hoffentlich ist auch für Westfalen beim Ergehen dieser Zeiten der Kampf zum Abschluß gelangt. Es wird nur ein Anfang planmäßiger Wirtschaft sein. Aber die Zeit wird auch hier aufstrebend und gestaltet werden.

Arbeiter, Kapitalisten und Kontingentierung im besetzten Gebiet.

Die Leser dieser Zeitung sind davon unterrichtet, daß die Kontingentierung im besetzten Gebiet durchgeführt werden soll. Ueber das Wann und Wie sprechen zuerst noch Verhandlungen, über die wir berichten, sobald sie zum Abschluß gebracht worden sind. Die Stellungnahme des Verbandes zur Tabakwirtschaft im allgemeinen und zur Kontingentierung im besetzten Gebiet im besonderen ist in den Nummern 2, 14 und 15 des „Tabak-Arbeiters“ klargelegt, so daß sich ein nochmaliges Eingehen darauf erübrigt. Das die Unternehmer, deren Erfindung darauf ist, alles verlassen, um eine planmäßige Wirtschaft des Tabaks im besetzten Gebiet zu betreiben, ist weiter nicht verwunderlich. Unmöglich sollte man es aber halten, daß sich organisierte Tabakarbeiter dazu hergeben, mit dem Gelde der Fabrikanten Profitkürzungen gegen die eigenen Organisationsvertreter zu veranlassen. Und doch ist dem leider so. Vor uns liegt folgendes Flugblatt:

Arbeiter und Arbeiterinnen der Tabakindustrie! Augen auf! Seht auf eure Führer! Eure Berechnungen und bezahlten Vertreter wollen euch brotlos machen. Von ihrer eigenen Wirtschaft gebunden, vertreten sie die Interessen des Großkapitals noch härter und rücksichtsloser als die Kapitalisten selbst. Eure Vertreter wollen alle Betriebe der Tabakbranche, die nach dem Kriege entstanden sind, schließen. Nach ihrer Behauptung arbeiten in diesen Betrieben nur Leute, die den Hausbetrieben und der Landwirtschaft entlaufen sind.

Organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen! Zu der Versammlung hatte man neben den Arbeitern und Angestellten auch die Arbeitgeber eingeladen, mit dem Schreier: „Geht um eure Erfindung! Vergessen war aber, die Arbeiter kontingentierter Firmen einzuladen.“ Das bei einer solchen Zusammenkunft an den Verhandlungsvertretern kein gutes Gevær lassen wurde, versteht sich von selbst. Nun hat sich in Köln eine Mitgliederversammlung mit dieser Angelegenheit beschäftigt, worüber uns folgender Bericht zugeht:

Die am 18. April 1920 in Köln abgehaltene Mitgliederversammlung besaßte sich mit der Kontingentierung am 14. April Kollege Müller legte in einem sachlichen Referat seine Stellung zur Kontingentierung für das besetzte Gebiet dar. Er wies darauf hin, es sei unangebracht, wenn die im unbesetzten Deutschland durch die Kontingentierung Tausende beschäftigungsloser Tabakarbeiter arbeitslos waren und im besetzten Gebiet Tabak in riesiger Menge zur Verfügung stand. Dadurch würden Verhältnisse geschaffen, die nicht als gesund bezeichnet werden können. Zigarren wurden hergestellt, die jeder Beschäftigte spotteten. Leute, die niemals in der Tabakbranche tätig waren, eröffneten Zigarrenfabriken ohne jede fachmännische Leitung. Wir sahen hier Fabriken mit Tausenden von Lehrlingen, ohne einen einzigen ausgebildeten Arbeiter. Wo nun die Kontingentierung für das besetzte Gebiet in kurzer Zeit in Kraft tritt, werden gewissermaßen gemißgüteten mit Hilfe der städtischen Arbeiter eine Protestbewegung gegen die berechneten Vertreter der Arbeiter,

mikrofilm service

Gerd Gutt KG
Otto-Hahn-Straße 21
Postfach 4102 49
4400 Münster, Bay

A 3

A 2

